



Gemeinde  
**Schwalbach**  
*Attraktive Wohngemeinde rechts der Saar.*



## Trägerkonzept

für die

# Kindertageseinrichtungen

der Gemeinde Schwalbach





## Inhaltsverzeichnis

	Vorwort Bürgermeister .....	4
<b>1.</b>	<b>Die Gemeinde Schwalbach als Träger .....</b>	<b>5</b>
1.1	Trägerverantwortung .....	5
1.2	Leitbild .....	5
1.3	Adressaten .....	6
1.4	Auszug aus dem Organigramm .....	7
1.5	Qualitätsmanagement .....	7
1.6	Personalmanagement .....	8
1.7	Mitteleinsatz .....	8
1.8	Raum- und Sachausstattung .....	8
1.9	Informationsmanagement .....	9
1.10	Gesundheitsmanagement .....	9
1.11	Sicherheitsstandards .....	10
1.12	Öffentlichkeitsarbeit .....	10
<b>2.</b>	<b>Gesetzliche Grundlagen .....</b>	<b>11</b>
2.1	Saarländisches Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsgesetz .....	11
2.2	Saarländisches Bildungsprogramm .....	11
<b>3.</b>	<b>Kindertageseinrichtungen der Gemeinde Schwalbach.....</b>	<b>12</b>
3.1	Betreuungsformen & Öffnungszeiten .....	12
3.2	Elternbeiträge .....	12
3.3	Aufnahmerichtlinien .....	13
<b>4.</b>	<b>Grundlagen der pädagogischen Arbeit .....</b>	<b>13</b>
4.1	Bild vom Kind .....	13
4.2	Bildungsverständnis.....	14
4.3	Beobachtung und Dokumentation.....	15
4.4	Rolle und Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte .....	15
4.5	Partizipation .....	15
4.6	Interkulturelles Leben, Werteerziehung, religiöse Bildung .....	16
4.7	Inklusion .....	16
4.8	Umweltbildung .....	16
4.9	Sicherheit .....	17
4.10	Kinderschutz .....	17
4.11	Sexualpädagogik .....	17
4.12	Selbstbewusstsein und Selbstbestimmtheit .....	18
4.13	Alltagintegrierte Sprachentwicklung .....	18



4.14	Gesundheit und Ernährung .....	18
4.15	Sauberkeitsentwicklung und Hygiene .....	19
4.16	Schlafen und Ruhen .....	19
4.17	Gestaltung der Übergänge (Transitionen) .....	19
<b>5.</b>	<b>Eltern und Familien</b> .....	<b>20</b>
5.1	Erziehungs- und Bildungspartnerschaft .....	20
5.2	Familienorientierung .....	20
5.3	Elternbeteiligung .....	20
<b>6.</b>	<b>Beschwerdemanagement</b> .....	<b>21</b>
<b>7.</b>	<b>Lebenswelt</b> .....	<b>21</b>
7.1	Sozialraumorientierung .....	21
7.2	Bedarfsorientierung .....	21
7.3	Bedarfsplanung .....	21
<b>8.</b>	<b>Netzwerk</b> .....	<b>22</b>
8.1	Vernetzung mit den Kindertageseinrichtungen .....	22
8.2	Vernetzung und Kooperation im Sozialraum .....	22
<b>9.</b>	<b>Datenschutz</b> .....	<b>23</b>
<b>10.</b>	<b>Fortschreibung</b> .....	<b>23</b>



## Vorwort Bürgermeister

Die Gemeinde Schwalbach präsentiert sich als eine prosperierende Gemeinde, die für ihre jüngsten Einwohner Bildungs- und Betreuungsangebote in Kinderkrippen und Kindertagesstätten bereithält. Erziehung, Bildung und Betreuung sind von grundlegender Bedeutung.



Betreuungssysteme nehmen bei der Verwirklichung von Bildungschancen einen hohen Stellenwert ein. Sie ermöglichen Kindern unterschiedlicher Herkunft eine frühe Teilhabe an familienergänzenden Bildungs- und Erziehungsangeboten.

Der Arbeitsmarkt erwartet flexible Mitarbeiter, wodurch Eltern bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf großen Herausforderungen gegenüberstehen. Sie brauchen Betreuungssysteme, die sich auf ihre Lebenssituationen und Arbeitsbedingungen einstellen und sie unterstützen.

Die Gemeinde Schwalbach sorgt im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten und in Abstimmung mit den kommunalen Kindertageseinrichtungen für ein flexibles und hochwertiges Betreuungsangebot für Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren und reagiert hierbei auf gesellschaftliche Veränderungen.

Die Trägerkonzeption setzt Standards für die Umsetzung des Erziehungs-, Bildungs-, und Betreuungsauftrags in allen kommunalen Kindertageseinrichtungen der Gemeinde Schwalbach. Dessen ungeachtet ist jede Einrichtung durch ihr besonderes Profil geprägt, was in den jeweiligen Konzeptionen niedergeschrieben ist.

Die Trägerkonzeption soll die qualitative und strukturelle Entwicklung in den kommunalen Kindertageseinrichtungen vorantreiben und festschreiben. Sie wurde in Zusammenarbeit mit der Fachberatung im frühkindlichen Bildungssystem und dem pädagogischen Fachpersonal erarbeitet und dient als Leitfaden der täglichen Arbeit.

Bildquelle: Dirk Meyer, Fotografie Prisma Saarlouis

Hans-Joachim Neumeyer



## 1. Die Gemeinde Schwalbach als Träger

### 1.1 Trägerverantwortung

Wir, der Gemeinde Schwalbach obliegt als Träger der Kindertagesstätten die Gesamtverantwortung. Diese beinhaltet die fachlich-inhaltliche und organisatorische Ausgestaltung der Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsangebote. Dabei tragen wir Verantwortung gegenüber unterschiedlichen Adressaten und Auftraggebern. In unseren Strukturen ist der Bereich der frühkindlichen Bildungssysteme dem Fachgebiet „Zentrale Dienste - Vorschulische Einrichtungen“ angegliedert.

### 1.2 Leitbild

Das Leitbild unserer kommunalen Kindertagesstätten ist in Zusammenarbeit mit allen Mitarbeitern der Kindertageseinrichtungen und den Verwaltungsfachkräften erarbeitet worden. Dieses gibt für alle Akteure den entsprechenden Handlungsrahmen vor.

Mit seiner prozesshaften Ausrichtung stellt es die Grundlage für das gesamte, wertorientierte Qualitätsmanagement der Kindertageseinrichtungen und deren Schnittstellen dar.

Unsere Kindertageseinrichtungen verstehen sich als Lebensorte, die eine wichtige Verbindung zwischen Familien und der Gemeinschaft innerhalb unserer Gemeinde herstellen.

Wir sehen uns als Bildungseinrichtungen, in denen wir familienergänzende, inklusive Betreuung und Erziehung anbieten. Das saarländische Bildungsprogramm bietet uns, als anerkanntem Träger von Kindertageseinrichtungen, die inhaltlichen Rahmenbedingungen für die alltägliche, pädagogische Arbeit.

Weitere Säulen unserer Qualität sind eine gelingende Kommunikation, Professionalität, sowie eine transparente Zusammenarbeit im Team und mit unseren Kooperationspartnern. Durch klare Rahmenbedingungen, sowie transparente Strukturen und Abläufe gewährleisten wir qualitative, zuverlässige und konstant hochwertige Arbeit.

Bei uns steht das Wohl Ihres Kindes an erster Stelle!

Wir organisieren Strukturen und Abläufe so, dass alle Beteiligten motiviert und zufrieden, bestmögliche Arbeitsergebnisse erzielen, um die Kinder auf „die Welt“ vorzubereiten!

Gegenseitige Wertschätzung und Respekt bilden die Grundsteine einer vertrauensvollen Zusammenarbeit. Wir nehmen Jeden in seiner Einzigartigkeit an.

#### Die Menschen denen wir begegnen

- ✓ Wir nehmen die Anliegen, Bedürfnisse und Wünsche unseres Gegenübers ernst und begegnen ihm auf Augenhöhe.
- ✓ Durch einen wertschätzenden und respektvollen Umgang schaffen wir eine Atmosphäre, in der Jeder anerkannt und akzeptiert ist.



- ✓ Gegenseitiges Verständnis und Angenommen sein gewinnen wir durch transparentes Handeln.
- ✓ Eine offene Kommunikation und die aufmerksame Wahrnehmung ermöglichen den Blick auf verschiedene Perspektiven.
- ✓ Zur Qualitätserhaltung, -anpassung oder Weiterentwicklung reflektieren wir regelmäßig unser soziales Miteinander.

#### Die Dienstleistung, die wir anbieten

- ✓ Wir verstehen uns als familienunterstützende Bildungseinrichtungen und bieten den Kindern Bildungsräume und Lebensorte.
- ✓ Entsprechend der gesetzlichen Vorgaben und den Konzepten der jeweiligen Tageseinrichtung bieten wir den Kindern eine professionelle Förderung und familiäre Begleitung.
- ✓ Wir pflegen eine offene Kommunikation und erreichen eine transparente Zusammenarbeit im Team und mit unseren Kooperationspartnern.
- ✓ Stetige Weiterbildungen garantieren aktuelles Fachwissen und eine gute Ausbildungsqualität.
- ✓ Der Träger sorgt für personelle und sachliche Ausstattung und gestaltet die Rahmenbedingungen mit Blick auf die adäquate Umsetzung unserer Dienstleistung.

#### Die Führung, die uns leitet

- ✓ Wir formulieren Strukturen und Abläufe so konkret, dass der Kita Alltag gelingt.
- ✓ In unserem System lassen wir genug Spielraum zur Entwicklung neuer Ideen und nutzen die Ressourcen Aller.
- ✓ Eigenständiges Arbeiten wird durch entgegengebrachtes Vertrauen ermöglicht und steigert die Motivation des Einzelnen.
- ✓ Wir gestalten und begleiten Prozesse individuell und entwicklungsorientiert.
- ✓ Unsere wertschätzende Führung zeigt sich im Umgang miteinander und wird durch Haltung, Kommunikation und Transparenz gelebt.

#### Die Organisation, in der wir arbeiten

- ✓ Gegenseitige Wertschätzung, Respekt und Vertrauen bilden die Grundsteine unserer Zusammenarbeit.
- ✓ Wir arbeiten stets kundenorientiert.
- ✓ Die Zufriedenheit unserer Mitarbeitenden generieren wir durch einen sicheren Arbeitsplatz, gute Rahmenbedingungen und die Möglichkeit zur individuellen Weiterentwicklung.
- ✓ Wichtige Eckpfeiler für unser gemeinsames Arbeiten sind eine offene Verständigung und ein prozessorientierter Austausch.

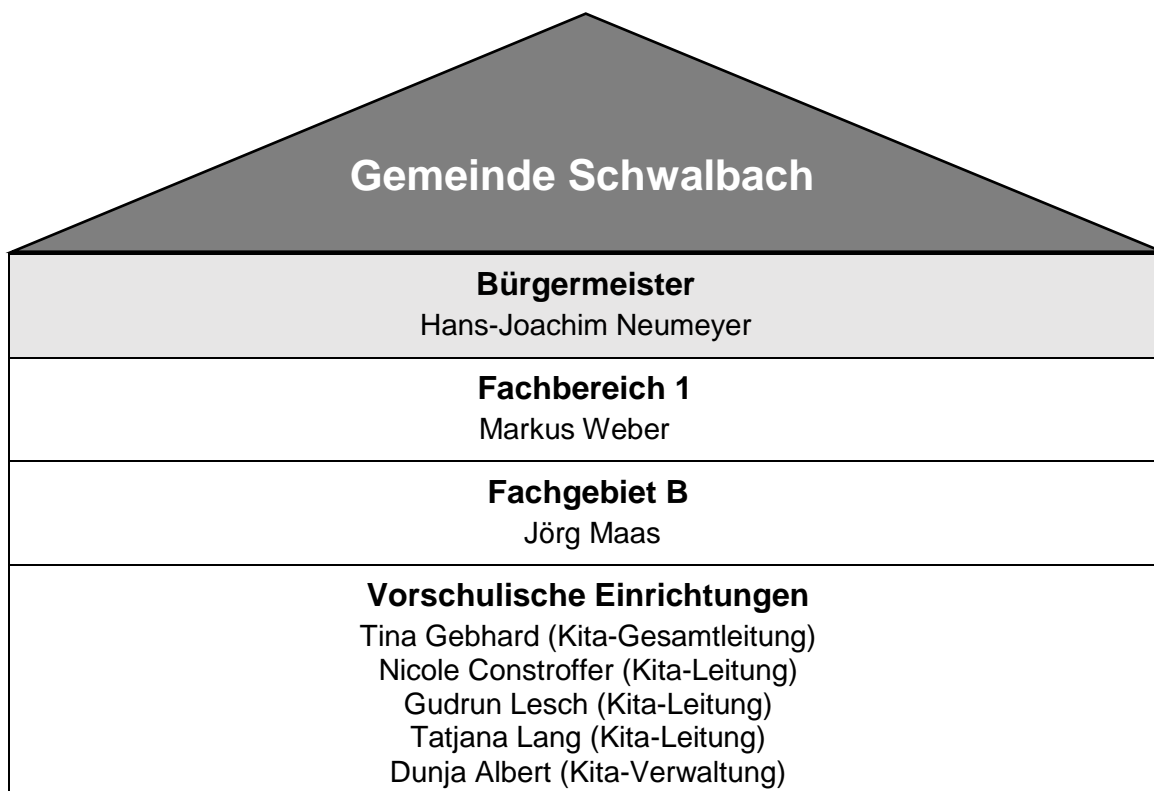


- ✓ Wir schaffen durch strukturierte und transparente Abläufe Handlungssicherheit für die Arbeit unserer Mitarbeitenden.

### 1.3 Adressaten

Das Trägerkonzept setzt Standards für die Umsetzung des Erziehungs-, Bildungs-, und Betreuungsauftrags und dient in seiner Formulierung als Rahmen zur Erfüllung der Ziele. Zum einen bietet es für Eltern, Verwaltung und Politik Transparenz für die inhaltliche Arbeit sowie die pädagogischen Prozesse und zum anderen einen Handlungsleitfaden für die Mitarbeiter.

### 1.4 Auszug aus dem Organigramm



### 1.5 Qualitätsmanagement

Die Qualitätsentwicklung in den kommunalen Kitas inklusive ihrer Schnittstellen steht für uns als selbstverständliches Professionalisierungsinstrument und Ausgangspunkt für zielgenaue Anpassungs- und Veränderungsprozesse. In diesem Zuge begleitet uns seit 01. November 2021 die Unternehmungsberatung Sionar International Consulting GmbH bei der Erarbeitung von:



- ✓ Trägerhandbuch
- ✓ Pädagogisches Trägerhandbuch
- ✓ Standortbezogenes Handbuch

Das Qualitätsmanagement sichert die systematische Umsetzung sowie die Weiterentwicklung von Leitbild und Konzeptionen. Dies geschieht durch kontinuierliche Reflexion, Formen der Evaluation und Nutzung unterschiedlicher Instrumente des Qualitätsmanagements.

### 1.6 Personalmanagement

Wir schreiben dem Personalmanagement eine umfassende Verantwortung zu. Daher arbeitet die Kita-Gesamtleitung in Kooperation mit dem Personalamt seit 2022 an einem Personalkonzept für die Kindertagesstätten. Das Ziel des Personalkonzeptes ist die Unterstützung bei der Verbesserung der Personalisierung und die Steigerung der Arbeitsqualität. Die Sicherstellung der persönlichen und fachlichen Eignung der Fachkräfte sowie der Teamentwicklung und die Förderung ihrer Fortschreibung bildet dabei eine wichtige Grundlage. Wir setzen uns für eine gute Personalisierung in den kommunalen Kindertagesstätten ein.

### 1.7 Mitteleinsatz

Die Finanzierung der Kindertagesstätten wird durch Anteile des Landes, des Trägers der öffentlichen Jugendhilfe (Landkreis Saarlouis), der Eltern, der Gemeinde Schwalbach, sowie ggf. ergänzend durch freiwillige Unterstützungsleistungen etwa von Fördervereinen erbracht. Eine zielorientierte und wirtschaftliche Mittelverwendung berührt daher die Finanzverantwortung aller Beteiligten, insbesondere jedoch die der Gemeinde Schwalbach. Die Steuerung des Mitteleinsatzes obliegt der Kita-Verwaltung.

### 1.8 Raum- und Sachausstattung

Uns als Träger ist die Bedeutung und Auswirkung der Raumgestaltung in den kommunalen Kitas bewusst. Räume beeinflussen die Atmosphäre des Wohlfühlens sowie der Geborgenheit und stimulieren die Kommunikation innerhalb der Einrichtungen. Sie regen zu neuen Herausforderungen an, d.h. sie bieten Ressourcen für Spiel- und Lernaktivitäten und geben Impulse für verschiedene Tätigkeiten im Kitaalltag.

*„Kinder haben drei Erzieher: die anderen Kinder, die Erwachsenen,  
die Räume und Materialien.“*  
(L. Malaguzzi)

Für uns steht die Raumgestaltung in der ständigen Verknüpfung der aktuellen Entwicklungsthemen und Bedürfnisse der Kinder.





Sie werden nicht als statische und einmal eingerichtete Größe verstanden. Ordnung und Struktur verschaffen gezielte Anleitung und gleichzeitig große Freiheit zum Ausprobieren. Ästhetisch und schön gestaltet sind diese Räume Kinderwelten, die selbstständig erobert, umgestaltet und belebt werden. Dabei werden die Bildungs- und Entwicklungsfelder des Saarländischen Bildungsprogramms berücksichtigt

### 1.9 Informationsmanagement

Dem Ausbau der Digitalisierung in den kommunalen Kindertageseinrichtungen messen wir einen bedeutenden zukunftsweisenden Schritt bei. Der effektive und effiziente Einsatz der Informationstechnologie (IT) leistet einen wesentlichen Beitrag zur Steigerung des Informationsflusses sowie der Arbeitsqualität. Folgende Bereiche finden bzw. werden perspektivisch digitale Anwendung finden:

- ✓ Digitale Bildungsdokumentation
- ✓ Kindergartenverwaltung
- ✓ Mitarbeiterverwaltung und Arbeitszeiterfassung
- ✓ IP Telefonie
- ✓ Onlinemeetings (Fort- und Weiterbildungen, Elternarbeit, Teams usw.)

Das Kompetenzteam (IT) stellt sicher, dass der Informationsfluss sowohl vom Träger in die Einrichtungen, zu den Teams und den Erziehungsberechtigten, als auch umgekehrt gewährleistet ist. Demzufolge wird eine Orientierung in Bezug auf die Entwicklungen im Praxisfeld sowie die Transparenz über die Entwicklung und Veränderungen gegenüber Träger, Team und Erziehungsberechtigten ermöglicht.

- ✓ Alle Kindertagesstätten sind über eine gesicherte VPN-Verbindung an das Rathaus angebunden.
- ✓ An den PCs wird in erster Linie über die Terminalverbindung direkt auf den Servern im Rathaus gearbeitet.
- ✓ Somit sind Datenschutz und Datensicherung gewährleistet.
- ✓ Einzelplatzprogramme können weiterhin lokal auf dem Gerät betrieben werden.
- ✓ Die Geräte sind aus Gründen des Datenschutzes verschlüsselt.
- ✓ Es stehen E-Mail-Adressen zur dienstlichen Kommunikation zur Verfügung.
- ✓ Die IT-Abteilung ist für die Auswahl und Finanzierung aller IT-technischen Geräte verantwortlich und ist Ansprechpartner für den Support.
- ✓ Alle Kindertagesstätten erhalten klare Vorgaben und Richtlinien bei der Übergabe von Arbeitsmitteln: Umgang mit Schäden, Überlassung an Dritte, mangelfreie Übergabe, Rückgabe.

Dazu zählen:

- ✓ PC/Laptops
- ✓ Telefone & Diensthandy
- ✓ Beamer, Leinwände
- ✓ Netzwerkgeräte
- ✓ Router & WLAN



Die Installation von Netzwerk Infrastruktur wird vom gemeindeeigenen Hausmeister übernommen oder, je nach Aufwand, an eine Elektrofirma vergeben. Für den Datenschutz ist die Datenschutzbeauftragte der Gemeinde Schwalbach (Punkt 9) zuständig. Für die IT-Sicherheit ist der ISB der Gemeinde Schwalbach zuständig.

### 1.10 Gesundheitsmanagement

- ✓ In allen Gebäuden und Außenbereichen herrscht absolutes Rauchverbot.
- ✓ Bau- und Raumakustische Maßnahmen werden umgesetzt.
- ✓ Betriebsärztliche Untersuchungen sind gewährleistet.
- ✓ Für jede/n Mitarbeiterin/er wird bei Bedarf ein ergonomischer Erzieherstuhl zur Verfügung gestellt.
- ✓ Team- und Einzelsupervisionen sind nach Bedarf und in Absprache mit der Fachberatung möglich.
- ✓ Im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) werden den Mitarbeiter/innen unterschiedliche gesundheitsfördernde Programme angeboten.
- ✓ Ein betriebliches Eingliederungsmanagement ist vorhanden.

### 1.11 Sicherheitsstandards

Wir als Träger sind verpflichtet die Einhaltung und Dokumentation der Sicherheitsstandards zu gewährleisten:

- ✓ Jährliche Sicherheitshauptprüfung der Außenspielgeräte durch fachlich qualifiziertes, ausgebildetes Personal
- ✓ Sichtkontrollen des Außengeländes.
- ✓ Kontrolle der Sicherheit am Arbeitsplatz durch eine Sicherheitsfachkraft
- ✓ Bauliche Sicherheitsbegehung durch die Unfallkasse
- ✓ Gefahrenverhütungsschau
- ✓ Alarmübungen in den Einrichtungen in Kooperation mit der ortsansässigen Feuerwehr
- ✓ Hygienekontrollen durch das Landesamt für Verbraucherschutz und des Gesundheitsamtes
- ✓ Trinkwasserkontrollen nach den derzeit gültigen Trinkwasserverordnung

### 1.12 Öffentlichkeitsarbeit

Die jeweiligen Einrichtungen werden in der Öffentlichkeit transparent dargestellt. Hierzu stellen wir unseren Kitas folgende Möglichkeiten zur Verfügung:

- ✓ Internetauftritt, auf der jede Einrichtung vertreten ist
- ✓ Presseberichte über Feste, größere Neuanschaffungen und Neueröffnungen von Gruppen



- ✓ Informationsveranstaltungen zu unterschiedlichen Themen wie z.B. Erziehung, Kinder und Familie, Lebenshilfe oder Deutschkurse für Bürger/innen mit Migrationshintergrund
- ✓ Vernetzung mit anderen Institutionen

## 2. Gesetzliche Grundlagen

Die rechtlichen Grundlagen für die Arbeit in den kommunalen Kindertagesstätten ergeben sich aus dem Sozialgesetzbuch (SGB) VIII sowie dem dazugehörigen Landesausführungsgesetz.

Im Bundesgesetz werden Begriffe wie „was ist eine Kindertageseinrichtung“ oder der Rechtsanspruch auf den Besuch einer Kindertagesstätte festgeschrieben und Voraussetzungen für Trägereignung und die Erteilung der Betriebserlaubnis benannt.

Als Aufgaben von Kindertagesstätten werden die Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes genannt.

Der Förderungsauftrag bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes, das Leistungsangebot orientiert sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien. Dabei arbeiten alle Mitarbeiterinnen mit den Erziehungsberechtigten zum Wohle der Kinder zusammen.

### 2.1 Saarländisches Bildungs- Erziehungs- und Betreuungsgesetz (SBEBG)

Wir als Träger erfüllen Aufgaben nach dem Saarländischen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsgesetz. Uns obliegt die Einhaltung aller zum SBEBGs erlassenen Verordnungen und Bestimmungen und ermöglicht gemäß dem eigenen Anspruch eine kontinuierliche, systematische und gemeinsame Entwicklung der Qualität der Arbeit auf allen internen Ebenen.

### 2.2 Saarländisches Bildungsprogramm

Frühkindliche Bildung ist die Basis für eine gute Entwicklung von Kindern. Deshalb haben Bildungsexperten\*innen für die saarländischen Kitas ein neues Bildungsprogramm formuliert. Inhaltlich werden sieben Bildungsbereiche behandelt, die das Fundament einer jeden Einrichtungskonzeption darstellt:

- ✓ Körper, Bewegung & Gesundheit
- ✓ Soziale und kulturelle Welt / Werteerziehung
- ✓ Kommunikation: Sprache, Schriftkultur & Medien
- ✓ Bildnerisches gestalten
- ✓ Musik
- ✓ Mathematische Grunderfahrungen
- ✓ Naturwissenschaftliche & technische Grunderfahrungen



### 3. Kindertageseinrichtungen der Gemeinde Schwalbach

Wir verfügen über drei kommunale Kindertagesstätten.

Einrichtung	Aufnahmekapazität
Kindervilla Albero, Schwalbach Tatjana Lang	Krippe: 0 Kindergartenplätze: 175
Kindertagesstätte Griesborn, Schwalbach Gudrun Lesch	Krippe: 33 Kindergartenplätze: 75
Kindertagesstätte Tausendfüßler, Schwalbach Nicole Constroffer	Krippe: 12 Kindergartenplätze: 123

#### 3.1 Betreuungsformen & Öffnungszeiten

Die Kindertageseinrichtungen bieten durch ihre verschiedensten Angebotsstrukturen ein umfassendes vorschulisches Betreuungs- und Bildungsangebot an:

##### Kindergartenplatz (3-6 Jahren)

Öffnungszeiten von 8:00 Uhr – 12:00 Uhr und 14:00 Uhr – 16:00 Uhr  
inkl. erweiterte Öffnungszeiten für Berufstätige nach Absprache  
von 7:30 Uhr – 12:30 Uhr und 14:00 Uhr – 16:00 Uhr

##### Kompaktplatz (3-6 Jahren)

mit verbindlichem Mittagessen  
Öffnungszeiten von 7:30 Uhr – 14:00 Uhr

##### Tagesstätte (3-6 Jahren)

mit verbindlichem Mittagessen  
Öffnungszeiten von 7:00 Uhr – 17:00 Uhr

##### Krippe (8 Wochen bis 3 Jahre)

Öffnungszeiten von 7:00 Uhr – 17:00 Uhr

#### 3.2 Elternbeiträge

Die Kosten für einen Platz in einer Kindertagesstätte der Gemeinde Schwalbach stützen sich auf drei Säulen:

- ✓ Betreuungskosten (Elternbeitrag)
- ✓ Verpflegungskosten
- ✓ Zusatzkosten



Das SBEBG bestimmt die Elternbeiträge als Beiträge zu den Betriebskosten der Kindertagesstätte; sie sind demzufolge abhängig von den Kosten der Betreuungsleistung. Das saarländische Ministerium für Bildung und Kultur hat beschlossen, die im Rahmen des Kita-Qualitäts- und –Teilhabeverbesserungsgesetz des Bundes an das Saarland fließenden Gelder nicht nur in qualitätssteigernde Maßnahmen zugunsten des Kita-Betriebes, sondern gleichzeitig auch als finanzielle Entlastung an die Familien weiterzugeben.

Zusätzlich profitieren Familien von der Geschwisterregelung, sodass Sie für Ihr zweites Kind lediglich 75%, für ein drittes Kind 50% sowie für das vierte Kind 25% der vollen Gebühren zahlen müssen. Ab dem fünften Kind entfällt der Beitrag. In diese Regelung werden nicht nur Kinder einbezogen, die die Kindertageseinrichtungen besuchen, sondern alle Kinder, die zu diesem Zeitpunkt kindergeldberechtigt sind.

Familien die Sozialleistungen nach SGB II oder SGB XII, Leistungen als Asylbewerber beziehen oder den Kinderzuschlag oder Wohngeld erhalten, müssen auf Antrag keinen Elternbeitrag zahlen.

Die Elternbeiträge werden von den Eltern direkt an den Träger bezahlt. Der Träger informiert die Eltern mittels Aushänge rechtzeitig über Veränderungen.

### 3.3 Aufnahmerichtlinien

Die Regelungen zum Aufnahmeverfahren sind detailliert in den Aufnahmerichtlinien der kommunalen Kindertagesstätten und der Kita-Ordnung festgeschrieben. Sie gelten für Plätze im Altersbereich 0-6 Jahre. In den Einrichtungen werden primär Kinder mit Wohnsitz in Schwalbach aufgenommen. Die Anmeldungen gehen zentral über die Kita-Verwaltung ein. Die Platzvergabe wird durch ein Aufnahmegremium, bestehend aus den Kita-Leitungen und der Kita-Verwaltung, gesteuert.

## 4. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

Ausgehend von unserem Leitbild lassen sich die folgenden Grundlagen des pädagogischen Handelns unserer Einrichtungen beschreiben.

### 4.1 Bild vom Kind

Wir, die Gemeinde verstehen das Kind als „kompetentes Wesen“, welches von Geburt an mit vielfältigen Fertigkeiten und Dispositionen (Veranlagungen) ausgestattet ist. Das wesentliche Potential für die kindliche Entwicklung steckt im Kind selbst.

*„Das Kind ist Akteur seiner Entwicklung“*  
(Jean Piaget)

Von Beginn an tritt ein Kind in Beziehung zu anderen Personen, beobachtet seine Umwelt, reagiert auf Ereignisse, zeigt seine Empfindungen, ist neugierig und wissbegierig, möchte beschützt sein und gleichzeitig etwas (neues) erleben.



Wir sehen das Kind als den wahren Meister der Beobachtung denn es ahmt die Personen seiner Umgebung fortwährend nach.

*„Ich hätte viel mehr verstanden, wäre mir nicht alles erklärt worden.“*  
(chinesisches Sprichwort)

Wir sehen in jedem Kind eine individuelle Persönlichkeit! Es entwickelt sich auf ganz persönliche Weise und in seinem eigenen Tempo. Es möchte selbst entscheiden, wie viel Anregung und Abwechslung es braucht.

*„Du sollst das Kind nicht „anders“ machen wollen, als es ist –  
aber du sollst ihm helfen, anders zu werden, wenn es das will.  
Du sollst aber vor allem nicht machen, dass es will“.*  
(Hartmut von Hentig)

Wir sehen das Kind als „selbstbestimmtes Wesen“, welches aus eigenem Antrieb seine Erfahrungen machen möchte und meist deutlich zeigt, wann es zu bestimmten Entwicklungsschritten bereit ist.

*„Hilf mir es selbst zu tun.“*  
(Maria Montessori)

## 4.2 Bildungsverständnis

Bildung beginnt nicht erst in der Schule, sondern von Geburt an und ist wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit in unseren Kindertageseinrichtungen. Kindliche Bildungsprozesse sind vor allem Selbstbildungsprozesse. Das Kind setzt sich aktiv, sozial, sinnlich und emotional über das Spiel mit der Welt auseinander und eignet sie sich an.

*„Frühkindliche Bildung ist in erster Linie  
Selbstbildung und wird entlang den  
Ereignissen gewonnen, die Kinder in ihren  
Lebenszusammenhängen erleben“*  
(Gerd E Schäfer)

Wir verstehen Bildung als einen aktiven, komplexen und nie abgeschlossenen Prozess, indessen glücklichem Verlauf eine selbstständige, selbsttätige und problemlösungsfähige Persönlichkeit entstehen kann.

Bildung ist Vorbereitung auf die Zukunft und dient gleichzeitig der gegenwärtigen Orientierung in der Welt.

Die Selbstbildungsprozesse der Kinder werden in unseren Kindertagesstätten von pädagogischen Fachkräften begleitet, die wichtige Bezugspersonen darstellen. Denn nur durch eine sichere Bindungsbeziehung ist Bildung im Sinne von Selbstbildung im sozialen Kontext möglich.

*„Das Spiel ist die höchste Form der Forschung“*  
(Albert Einstein)



### 4.3 Beobachtung und Dokumentation

Die regelmäßige Beobachtung und deren Dokumentation einzelner Kinder und Kindergruppen sind für uns professionelle Instrumente der Begleitung und Unterstützung von kindlichen Entwicklungs- und Selbstbildungsprozessen. Aber auch als wesentlicher Bestandteil die pädagogische Arbeit sichtbar und messbar zu machen. Die Methoden, Ziele und die Dokumentation sind in einem Beobachtungs- und Dokumentationskonzept geregelt.

### 4.4 Rolle und Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte

Die Kernaufgaben der pädagogischen Fachkräfte bestehen in der feinfühligem und entwicklungsangemessenen Begleitung, Anregung und Unterstützung früher Bildungs- und Lernprozesse bei den Kindern sowie der wertschätzenden Kommunikation und konstruktiven Zusammenarbeit mit den Eltern der betreuten Kinder.

*„Kinderrechte sind unmittelbarer Ausdruck der jedem Kind innewohnenden Würde.“*  
(Jörg Maywald)

Wir als Träger bilden professionelle Haltung auf dem Fundament der Kinderrechte. Daher setzen wir einer professionellen pädagogischen Haltung, die vollumfängliche Anerkennung von Kindern als Träger eigener Rechte voraus. Unsere pädagogischen Fachkräfte tragen Verantwortung dafür Sorge zu tragen, dass alle Kinder zu ihren Rechten kommen. Auf eine positive Grundhaltung, die von Offenheit und Empathie geprägt ist legt der Träger großen Wert.

Staunen, erkunden, fragen! Der forschende Habitus stellt für uns eine weitere wesentliche Kernkompetenz der professionellen Haltung unserer Fachkräfte dar. Dabei steht die Fähigkeit, sich in ein kritisches und reflexives Verhältnis zu sich selbst und der sozialen Situation setzen zu können, im Vordergrund. Für uns als Träger ist eine forschende Haltung eine reflexive und praxisorientierte Persönlichkeitsbildung.

Uns ist es wichtig, dass die Signale des Kindes bemerkt und wahrgenommen werden sowie sich beziehend auf die Signale, angemessen zu verhalten.

Unsere Fachkräfte arbeiten ressourcenorientiert, was die individuellen Kompetenzen in den Blick nimmt, um sie für das weitere pädagogische Handeln einsetzen zu können. Ressourcenorientierung versteht sich als eine grundsätzliche Haltung des Entdeckens, Aufzeigens, Nutzens und Fördern von Fähigkeiten zur Unterstützung der Entwicklung.

### 4.5 Partizipation

*„Kinder sind Experten ihrer eigenen Lebenswelt“*

Jedes Kind hat seine eigene Meinung und wird als eigenständige Persönlichkeit definiert.



Für uns als Träger ist die Wertschätzung der Meinung des Einzelnen oder einer Gruppe ein zentraler Punkt der Partizipation.

*„Pädagogik auf Augenhöhe“*

Die kommunalen Einrichtungen haben den Auftrag die Kinder in Ereignisse und Entscheidungsprozesse, die das Zusammenleben betreffen, miteinzubeziehen. Ein wichtiges Erziehungsziel ist, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern.

*„Grenzen der Partizipation“*

Es gibt auch Grenzen der Partizipation etwa bei Entscheidungen die zum Schutz und zur Sicherheit der Kinder getroffen werden müssen. Dennoch sollten diese diskutiert und verständlich argumentiert sein.

#### **4.6 Interkulturelles Leben, Werteerziehung, religiöse Bildung**

Die Fähigkeiten und Ressourcen des Einzelnen sind Grundlage einer zukunftsfähigen Gesellschaft, die komplexen Herausforderungen gegenübersteht. Unsere Kindertagesstätten orientieren sich an der westlichen, humanistischen Kultur. Das heißt, dass die traditionellen christlichen Feste im deutschsprachigen Raum angeboten und erlebbar gemacht werden. Darüber hinaus sind sie offen für andere Kulturen und deren Religiosität und respektieren diese. Das führt bewusst dazu, dass sich die Kinder zum einen in Gesprächen und Diskussionen mit Werten, Religion und Glauben auseinandersetzen und zum anderen persönliche Erfahrungen sammeln.

#### **4.7 Inklusion**

Inklusion zeigt sich maßgeblich in unserer Haltung und die der pädagogischen Fachkräfte. Inklusion ist nicht als zusätzliche Aufgabe zu verstehen. Bei Inklusion geht es ums Ganze. Nicht um eine Aufgabe, ein Thema, eine Methode, die neben den vielen anderen steht. Inklusion ist das Dach, unter dem sich die verschiedenen Ansätze vereinen, es ist die Klammer, mit der das alles zusammengehalten wird. Inklusion ist auch das Fundament von Werten und Haltungen. Unser Ziel ist es, Vielfalt zu entdecken, Unterschiede zuzulassen und Gemeinsamkeiten wahrzunehmen. Die Grundlagen und Ziele sind in unserem inklusionspädagogischen Konzept formuliert.

#### **4.8 Umweltbildung**

Umweltbildung berührt viele Lebensbereiche, von der Naturbegegnung über Gesundheit und Werthaltungen bis hin zum Freizeit- und Konsumverhalten.





Es gilt, Kindern die Begegnung mit der Natur zu ermöglichen und ihnen darin vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten zu eröffnen.

Die pädagogischen Fachkräfte in den kommunalen Kindertagesstätten tragen Verantwortung in zweierlei Hinsicht. Sie vermitteln Kindern, dass es sich lohnt und Spaß machen kann, sich für eine gesunde Umwelt einzusetzen. Sie sorgen damit im „Hier und Jetzt“ für eine gesunde Umwelt und üben zugleich mit den Kindern zukunftsorientiertes Handeln ein. Dies kann durch Alltagshandlungen geschehen, in denen umweltbezogene Haltungen zum Tragen kommen.

#### 4.9 Sicherheit

Da Kinder viele Stunden in Kindertagesstätten verbringen, ist es dem Träger wichtig, dass sie sich sicher fühlen. Zu einer aktiven Sicherheitsförderung und der Ausbildung von Risikokompetenzen trägt in den kommunalen Kindertagesstätten nicht die Risikominimierung, sondern die Risikodosierung und Aufklärung bei.

Durch unser Sicherheitskonzept und den transparenten sowie offenen Umgang mit der Thematik erreichen wir Sicherheit für alle Beteiligten.

#### 4.10 Kinderschutz

Kinder unterliegen einem besonderen, gesetzlich festgeschriebenen, Schutzauftrag sowohl im familiären als auch im institutionellen Kontext.

*„Jegliche Gewalt gegenüber Kindern stößt bei uns auf Nulltoleranz“*

Uns ist es besonders wichtig, dass die Rechte aller Kinder geachtet werden und sie vor jeglicher Art von Grenzverletzungen geschützt sind. Das setzt Regeln im Umgang miteinander, Präventionsangebote im Kita-Alltag und eine gute Beobachtung sowie Selbstreflexion der Fachkräfte voraus. Unser Kinderschutzkonzept ist Grundlage unserer Arbeit.

#### 4.11 Sexualpädagogik

Sexualität ist ein Grundbedürfnis des Menschen. Von der Geburt an durchläuft jeder Mensch eine psychosexuelle Entwicklung. Diese Entwicklung ist individuell, bei allen unterschiedlich sowie von gesellschaftlichen Normen und Werten beeinflusst. Uns als Träger ist bewusst, dass neben dem Elternhaus die Kindertageseinrichtungen einen wichtigen Beitrag dazu leisten, wie diese Entwicklung verläuft.

*Sexuelle Bildung ist ein „lebenslanger Prozess der Selbstaneignung sexueller Identität in Auseinandersetzung des Menschen mit seiner Welt, den die Pädagogik nur noch freundlich begleiten kann“*

(Uwe Sielert)



Wir sind offen für alle Familien- und Beziehungsmodelle. Uns ist wichtig, dass sich jedes Kind frei und individuell entwickeln kann und keine vorgefertigten Rollenbilder vorgehalten werden.

Wir setzen bei unseren Fachkräften ein grundfundiertes Fachwissen über die sexuelle Entwicklung von Kindern sowie die Fähigkeit einer guten Selbstreflexion in ihrer eigenen sexuellen Sozialisation zur Entwicklung eines gemeinsamen Habitus voraus.

Eine bewusste Sexualerziehung ist Teil der Einrichtungskonzepte. Entwicklungen werden im Elterngespräch offen kommuniziert.

#### **4.12 Selbstbewusstsein und Selbstbestimmtheit**

Wir unterstützen die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder. Sie sollen sich unseren Kindertagesstätten angenommen und akzeptiert fühlen. Dabei steht die Macht der Annahme im Vordergrund. Uns ist es wichtig, dass das Kind so angenommen wird, wie es ist. Ihm Rückmeldung zu geben, dass es genauso in Ordnung ist, wie es ist. Ihm etwas zuzutrauen, in seinen Vorhaben zu unterstützen und mit seinen Stärken zu arbeiten. Entscheidungsfreiraum und Handlungsspielraum, Zeit und Raum innerhalb einschichtiger Grenzen bieten dem Kind Freiheit für seine Entscheidungen. Es hat die Wahlmöglichkeit, es kann eigenen Interessen und seiner Aufmerksamkeit nachgehen, kann frei handeln, Initiativen entwickeln und deren Wirkung beobachten.

#### **4.13 Altersintegrierte Sprachentwicklung**

Für uns als Träger, ist das Fundament der sprachförderlichen Grundhaltung durch Wertschätzung, Akzeptanz, Offenheit, Empathie und Authentizität geprägt. Von der Begrüßung am Morgen bis zur Verabschiedung - Sprache begleitet immer den Alltag der Kindertagesstätten. Da unsere Fachkräfte und nicht pädagogischen Beschäftigten viele Stunden pro Tag mit den Kindern verbringen und ihnen Vorbilder sind, legen wir als Träger besonderen Wert auf den Umgang mit Sprache sowie ein angemessenes Sprech- und Kommunikationsverhalten innerhalb der Einrichtungen. Dabei ist es uns wichtig, das Kind wahrzunehmen und sich selbst und dem Gegenüber echt und ehrlich zu sein.

#### **4.14 Gesundheit und Ernährung**

Die Ernährungsgewohnheiten und Vorlieben für bestimmte Nahrungsmittel aber auch das Ernährungs- und Essverhalten werden bereits in den ersten Lebensjahren geprägt. Das wissen wir und daher ist es uns wichtig, dass allen Kindern einen bewussten Umgang mit Lebensmitteln vermittelt wird, um damit Wege für eine gesunde Lebensweise zu sensibilisieren. Ein ebenso bedeutender Bestandteil in unseren Einrichtungen ist das gemeinsame Essen.



Das von den Kitas gestellte Essen ist kindgerecht und ausgewogen. Ausreichendes Trinken gehört zu einer vollwertigen Ernährung. Den Kindern stehen daher bei Bedarf ungesüßte Getränke zur Verfügung.

Unsere Speisepläne bieten kulturellen und religiösen Aspekte Alternativen. Individuelle Ernährungsvorschriften für das einzelne Kind finden in angemessenem Umfang Berücksichtigung. Strenge religiöse Speisevorschriften (halal, kosher) finden in unseren Kitas keine Beachtung. Es gibt feste Essenszeiten.

Informationen über deklarationspflichtige Zusatzstoffe oder Lebensmittel sind in der Einrichtung einsehbar.

#### **4.15 Sauberkeitsentwicklung und Hygiene**

Neben dem Vermitteln von hygienischen Grundkenntnissen (Händewaschen usw.) legen wir großen Wert darauf, dass entsprechend dem Alter und Entwicklungsstand, die Kinder bei der Verrichtung ihrer persönlichen Bedürfnisse begleitet, unterstützt oder zur Selbstständigkeit motiviert werden.

„Alles zu seiner Zeit“

Dabei ist Grundvoraussetzung das individuelle Tempo eines jeden Kindes zu berücksichtigen. Wichtig für das trocken werden der Kinder sind die geistige und körperliche Reife sowie die Eigeninitiative des Kindes.

#### **4.16 Schlafen und Ruhen**

Das Schlafbedürfnis eines Kindes orientiert sich am Entwicklungs- und Gesundheitszustandes sowie am Verlauf der vergangenen Nacht. Wir als Träger legen daher besonders großen Wert darauf, dass Kinder im Kitaalltag die Möglichkeit haben, nach ihren individuellen Bedürfnissen zur Ruhe zu kommen und zu festen Zeiten im Tagesablauf zu ruhen oder zu schlafen. Dabei geben persönliche Ruherituale Geborgenheit. Kinder, die nicht mehr schlafen oder ruhen wollen, bekommen Alternativen angeboten.

#### **4.17 Gestaltung der Übergänge (Transitionen)**

„Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“

(Hermann Hesse)

Das Leben von Kindern und ihren Familien sind von Erfahrungen mit Veränderungen geprägt. Wir sind uns dessen bewusst, dass in Prozessen des Wechsels vielfältige Herausforderungen entstehen und dass die Bewältigung von Übergängen für zahlreiche Kinder einen Stressfaktor darstellt. Das gute Gelingen setzt daher detaillierte Kenntnisse der pädagogischen Fachkräfte über Bindungsbeziehungen von Eltern und Kind sowie über die emotionale Entwicklung von Kindern voraus.



Wir legen großen Wert auf eine gute Vorausplanung und eine partizipative Grundhaltung gegenüber Kindern, Erziehungsberechtigten und anderen Institutionen. Ziel ist es, Chancen für eine Neuorientierung und für die Entwicklung kompetenten Verhaltens (Bewältigungsstrategien/Resilienz) zu eröffnen und die Angst vor neuen Situationen abzubauen.

Die Entwicklung der Kinder in den ersten sechs Lebensjahren wird geprägt von verschiedenen Übergängen:

- ✓ von der Familie in die Kinderkrippe/Kindergarten
- ✓ von der Kinderkrippe in den Kindergarten
- ✓ vom Kindergarten in die Schule

## 5. Eltern und Familien

### 5.1 Erziehungs-und Bildungspartnerschaft

Für uns sind Erziehungsberechtigte, genau wie Kinder und pädagogische Fachkräfte, Partner erfolgreicher Bildungs- und Erziehungspraxis in unseren Kindertagesstätten. Deshalb ist es uns wichtig das eine Begegnung auf gleicher Augenhöhe stattfindet. Voraussetzung dafür ist ein offener Austausch miteinander und eine wertschätzende und zugewandte Grundhaltung. Erziehungsberechtigte werden als wesentliche Partner geachtet. Ihre individuellen Bedürfnisse und Lebensformen sowie ihre Fragen werden ernst sowie wahrgenommen und finden bei der Gestaltung der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft Berücksichtigung.

### 5.2 Familienorientierung

Kinder leben in vielfältigen und heterogenen Lebens- und Familienformen. Die Änderung gesellschaftlicher Werte und Lebensformen spiegelt sich in familiären Kontexten wider. Daraus ergeben sich unterschiedliche Bedürfnisse, Erwartungen und Anforderungen der einzelnen Familien und ihrer Mitglieder an institutionelle Angebote. Unsere Kindertageseinrichtungen bieten Familien Stärkung und Unterstützung in ihrer Verantwortung für das Aufwachsen ihrer Kinder.

### 5.3 Elternbeteiligung

*„Wenn die Zusammenarbeit von Kita und Eltern gelingt, ist das Kind der Gewinner“.*  
(Backwinkel)

In der Beteiligung der Eltern an wesentlichen Entscheidungen, die die Entwicklung unserer Kindertagesstätten betreffen, spiegelt sich die gemeinsame Verantwortung für das Aufwachsen der Kinder wider.



Eine Kultur der Beteiligung gründet sowohl in einer institutionalisierten Vertretung Elterninteressen (Elternvertretung) als auch in einer informellen Einbeziehung der Eltern in die Arbeit der Einrichtungen. Wir streben eine Erziehungspartnerschaft an, bei der sich Familie und unsere Kindertageseinrichtung füreinander öffnen, ihre Erziehungsvorstellungen austauschen und zum Wohl der ihnen anvertrauten Kinder kooperieren. In der Umsetzung legen wir großen Wert auf einen Austausch auf Augenhöhe.

## 6. Beschwerdemanagement

Bei einer Beschwerde handelt es sich um eine von außen erkannte und benannte Abweichung von einem gewünschten oder festgelegten Zustand. Das Wort „Beschwerde“ ist in unserer Gesellschaft negativ belastet. Das begünstigt, dass Beschwerden sehr oft nicht als Chance, sondern als Kritik gesehen werden. Das wiederum erschwert die Kommunikation, da sie sich von der Sach- auf die Beziehungsebene begibt. Aus diesem Grund verwenden wir bei der Abbildung unseres Beschwerdemanagements grundsätzlich das Wort „Feedback“.

*„Feedback erwünscht!“*

Unser Feedbackmanagement gibt einen festen Rahmen im Umgang mit Anregungen und Beschwerden. Grundsätzlich verstehen wir Feedback als Lernmöglichkeit und als eine Chance, die Zusammenarbeit mit allen Beteiligten zu verbessern. Ziel ist die Suche nach Lösungen, die für alle Beteiligten gleichermaßen zufriedenstellend sind sowie Schaffung von mehr Transparenz und Steigerung der Qualität. Wichtig ist uns dabei, dass Feedback ernst genommen und partnerschaftlich konstruktiv und vor allem professionell bearbeitet wird.

## 7. Lebenswelt

### 7.1 Sozialraumorientierung

Der Lebens- und Sozialraum, in dem unsere Einrichtungen liegen, prägt die Kinder und ihre Familien sowie die Arbeit der Kindertagesstätte. Zugleich wirkt die Tätigkeit der Kindertagesstätten unter Beteiligung von Kindern und ihren Erziehungsberechtigten in den Lebens- und Sozialraum hinein. Je positiver die Erfahrungen der Begegnung sind, desto offener gelingen u.a. Integrations-, Partizipations- und Aneignungsprozesse. Die Kinder erfahren sich als Teil des Ganzen und entwickeln durch Möglichkeiten des Mitgestaltens zunehmend Verantwortung.

### 7.2 Bedarfsorientierung

Die Angebote unserer Kindertageseinrichtungen richten sich nach den Bedürfnissen und Interessen der Familie.



Gleichzeitig dienen sie als Ergänzung zum Erziehungs-, Betreuungs-, und Bildungsauftrages der Erziehungsberechtigten. Dabei unterstützen und entlasten wir sie bspw. bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf und wirken struktureller und sozialer Benachteiligung von Kindern und Familien entgegen.

### **7.3 Bedarfsplanung**

Das Wahrnehmen von Bedürfnissen, die das Angebot unserer Kindertagesstätten berühren, bietet eine Erkenntnisgrundlage für eine gute Bedarfsplanung. Damit sich unsere Standorte in den Diskurs der Bedarfsplanung aktiv einbringen beteiligen können finden regelmäßige Koordinationsteams (KO-Teams) mit unterschiedlichen Schwerpunkten statt, die von unserer Kita-Gesamtleitung und/oder der Kita-Verwaltung initiiert und begleitet werden.

## **8. Netzwerk**

### **8.1 Vernetzung mit den Kindertageseinrichtungen**

Wir als Träger bewahren für jede Kindertagesstätte unter ihrem Dach eine organisatorisch möglichst selbständige Struktur. Denn je selbstverantwortlicher eine Einrichtung agieren kann, desto wahrscheinlicher werden Mitgestaltung des Teams, einrichtungsbezogene Profilierung und flexibles Handeln.

Gewünscht ist die Verbindung und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit uns als Träger und den anderen kommunalen Einrichtungen. Unsere Kita-Gesamtleitung ist dabei ein wichtiges Bindeglied, die auch die Dienst- und Fachaufsicht verantwortet.

### **8.2 Vernetzung und Kooperation im Sozialraum**

Wir, die Gemeinde Schwalbach als Träger bestärkt und unterstützt seine Einrichtungen im Dialog mit unterschiedlichen Kooperationspartnern vor Ort. Ziel dieser Zusammenarbeit ist es, eine stärkere Vernetzung im Sozialraum im Sinne einer Verantwortungsgemeinschaft zu etablieren. Unterschiedliche Akteure agieren für die Bedürfnisse der Kinder und Familien nach Bildung, Betreuung und Erziehung und zum Schutz des Kindes. Kinder brauchen eine öffentliche Aufmerksamkeit. Ziel ist auch, die Ressourcen der Kooperationspartner zu nutzen und eigene zur Verfügungen zu stellen. So können wir als Gemeinde das Angebot für Kinder und Erziehungsberechtigte erweitern und eine Verankerung der Kindertagesstätten als Lebens- und Lernort unterstreichen.



## 9. Datenschutz

Die Datenschutzgrundverordnung (DS-GVO) ist seit dem 25. Mai 2018 geltendes Recht in Deutschland und in allen anderen Mitgliedstaaten der Europäischen Union. Demnach sind wir, als Träger der Kindertageseinrichtungen, soweit es um die Verarbeitung personenbezogener Daten durch die Gemeinde Schwalbach geht, vertreten durch den Bürgermeister verantwortlich. Zur Unterstützung und Umsetzung der datenschutzrechtlichen Anforderungen haben wir eine Datenschutzbeauftragte benannt. Sie ist Ansprechpartner sowohl für uns als auch für die Beschäftigten oder den Betriebsrat. Auch Externe, wie Kunden, Vertragspartner oder Lieferanten können sich an den Datenschutzbeauftragten wenden. Ihr Sitz ist im Rathaus, Fachbereich 1. Durch Beratung, Unterrichten und Überwachung stellt sie einen effektiven Schutz personenbezogener Daten sicher. Um diese Kontrolle zu gewährleisten, ist sie bei der Erfüllung ihrer Aufgaben weisungsfrei.

## 10. Fortschreibung, Weiterentwicklung, Ausblick

Das Trägerkonzept bietet einen Rahmen, der Entwicklungsprozesse begleitet und nicht abschließend festschreibt. Es orientiert sich an der Praxis und deren aktuellen Lernerfahrungen sowie den gesellschaftlichen Entwicklungen. Daher wird die Konzeption durch die Kita-Gesamtleitung regelmäßig evaluiert und entsprechend fortgeschrieben. Ein wichtiger Bestandteil sind die Einrichtungskonzepte, die auf unserer Trägerkonzeption ihr pädagogisches Handeln formuliert und aufbaut.



## Literaturverzeichnis

**Achtes Sozialgesetzbuch (SGB VIII)** bzw. Kinder- und Jugendhilfegesetz

**Adolph, P.**, (2001): Qualität durch Fachlichkeit, Fortbildung und Fachberatung. In: Adolph, P. u.a. (Hg.): Qualität kommt nicht von allein. Frankfurt, 35-46.

**BBW-Leipzig-Gruppe**, (2018): Trägerkonzept für unsere BBW-Kindertagesstätten. Leipzig: Verbund der Diakonie

**Claudia Witziok**, (2017): Die Bedeutung der interkulturellen Kompetenz, <https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/bildungsbereiche-erziehungsfelder/interkulturelle-bildung/2409>

**Das Kita-Handbuch**, (2020): Bildungs- und Lerndokumentationen und Datenschutz, <https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/beobachtung-und-dokumentation/bildungs-und-lerndokumentationen-und-datenschutz>

**Diakonisches Werk der evangelischen Kirchengemeinde Köln und Region**, (2015): Träger Konzeption

**Dialog e. V.**, (2011): Trägerkonzept, [https://www.kita-dialog.de/pdf/traegerkonzeption\\_dezember\\_2011.pdf](https://www.kita-dialog.de/pdf/traegerkonzeption_dezember_2011.pdf)

**Elschenbroich Donata**, (2005): Weltwunder. Kinder als Naturforscher, München

**Euskirchen – Stadt mit Gesicht**, (2018): Trägerkonzeption der städtischen Kindertageseinrichtungen

**Inklusion behinderter Menschen**, (2009): Alter Wein in neuen Schläuchen?, S.1f [www.slbremen-ev.de/Lesen/Inklusion\\_MC\\_Mrz\\_09.pdf](http://www.slbremen-ev.de/Lesen/Inklusion_MC_Mrz_09.pdf)

**Kassandra Ribeiro**, (2019): Kindliche Sexualentwicklung – und wie sie professionell begleitet wird, [https://www.kindergartenpaedagogik.de/images/PDF/Kindliche\\_Sexualentwicklung\\_KR.pdf](https://www.kindergartenpaedagogik.de/images/PDF/Kindliche_Sexualentwicklung_KR.pdf)

**Kinder in Bewegung e.V.**, (2013): Trägerkonzept

**KiTa Bremen**, (2011): Trägerkonzeption, Bildung – Erziehung - Betreuung von Anfang an

**Kreisstadt Merzig**, (2018): Trägerkonzept der Kreisstadt Merzig. Merzig





**Ministerium für Bildung und Kultur**, (2018): Bildungsprogramm mit Handreichungen für saarländische Kindergärten und Krippen. Saarbrücken: Verlag das netz

**Ministerium für Bildung und Kultur**, (2019): KiTa-Qualitäts- und –Teilhabeverbesserungsgesetz (KiQuTG)

**Ministerium für Bildung und Kultur**, (2008): Saarländisches Kinderbetreuungs- und –bildungsgesetz (SKBBG)

**Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung**, (2013): Fachberatung – Definition und Aufgaben, <https://www.nifbe.de/index.php/fachbeitraege-von-a-z?view=item&id=91>

**sozialarbeitsnetz** (Hrsg) (2006–2009), Dossier Kindeswohl und Kindeswohlgefährdung, <http://www.sozialarbeitsnetz.de/Kindeswohlgefahrdung.126.0.html>

**Späth, Karl** (2004), Das Recht auf gewaltfreie Erziehung ([http://www.familienhandbuch.de/cmain/f\\_Fachbeitrag/a\\_Rechtsfragen/s\\_125.html](http://www.familienhandbuch.de/cmain/f_Fachbeitrag/a_Rechtsfragen/s_125.html))

**Stadt Gelsenkirchen** (2005): Trägerkonzept der städtischen Tageseinrichtungen für Kinder



Impressum  
Gemeinde Schwalbach  
Bürgermeister Hans-Joachim Neumeyer  
Hauptstraße 92, 66773 Schwalbach

Tel.: 06834 / 571-0, Fax: 06834 571-111  
E-Mail: [gemeinde@schwalbach-saar.de](mailto:gemeinde@schwalbach-saar.de)  
Internet: [www.schwalbach-saar.de](http://www.schwalbach-saar.de)